

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Geramträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 96.

Sonntag den 15. Mai.

1892.

Direkte Wahlen zum Abgeordnetenhaus in Baden.

In Preußen sind nachgerade alle Parteien darüber einverstanden, daß das Dreiklassenwahlssystem auch in der abgelaufenen Handhabung, welche im vorigen Jahre im Zusammenhang mit dem Einkommensteuergesetz eingeführt worden ist, einer gründlichen Umgestaltung bedarf; aber auch die Nationalliberalen sperren sich noch gegen den Gedanken, das „erbärmlichste aller Wahlsysteme“ mit einem Zuge zu befeitigen und auch für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus direkte Wahlen vorzuschreiben. Als der Abg. Richter im vorigen Jahre bei der Beratung der Novelle zum Wahlgesetz eine Resolution im Sinne des direkten Wahlrechts einbrachte, widersprachen die Reformer aller Parteien. Am so erfreulicher ist es, daß in Baden, obgleich es dort an einem unmittelbar zwingenden Anlaß fehlt, neuerdings alle Parteien, die Konserverativen einbezogen, die Einführung des direkten Wahlrechts beantragen. Der badische Correspondent der „L. C.“ schreibt darüber: „Es ist eine Gewohnheit unserer Nationalliberalen, bei allen Gelegenheiten zu betonen, daß sowohl die Reichsgesetzgebung als auch die badische Gesetzgebung der letzten drei Jahrzehnte ihr Werk sei und sie bekämpfen den Freisinn stetig damit, daß sie daran erinnern, er habe dies und jenes Gesetz und die Fortschrittspartei auch die Verfassung des Reichs abgelehnt. Deshalb kann es die Partei im Landtag und in kommunalen Körperschaften auch nie verwinden, wenn gute Anträge von anderen Parteien kommen und man lehnt sie selbst dann ab, wenn sie etwas enthalten, was man auch wünscht oder doch in's Programm schrieb. Bekanntlich haben schon dem vorigen Landtag (vor zwei Jahren) Resolutionen von freisinnigen und demokratischen Vereinen vorgelegen, welche die Einführung des direkten Wahlrechts anstatt der noch geüblichen indirekten Wahl verlangten, aber die damalige große nationalliberale Mehrheit ging darüber zur Tagesordnung über. Die Niederlage bei der letzten Wahl und der Umstand, daß trotz indirekter Wahl in Mannheim zwei Sozialdemokraten gewählt wurden, hatte nun die Herzen zum Nachdenken und zur Erinnerung an ihr eigenes Verlangen in früherer Zeit gebracht, jedoch ging das so langsam vor sich, daß inzwischen sowohl die freisinnig-demokratische Fraktion wie die Centrumsfraktion Anträge wegen Einführung direkter Wahlen stellten. Einfach Ja zu sagen vermochte aber die Zweitausendmehrheit, die im vorliegenden Falle mit den Konserverativen zusammen vielleicht eine Sechsausendmehrheit wird, jedoch nicht und die Mehrheit der Kommission beantragte daher, die Anträge Mauer und Birkenauge abzulehnen, hingegen zu beschließen, daß man mit Einführung der direkter Wahlen einverstanden sei; aber solche nur in Form einer Gesamtversammlungsresolution vorzunehmen möge und die Regierung ersuche, einen entsprechenden Entwurf vor den nächsten Landtag zu bringen. So erscheint man nun auch liberal und kann im Fall der Regierung die Verzögerung der Gesetzesänderung zuschreiben, wenn im nächsten Wahlkampf wieder das Wahlsystem eine Rolle spielt. Fällt die Wahl aus, wie die letzte, dann muß die Regierung wohl oder übel dem Verlangen folgen; kommt aber eine gefügigere Mehrheit zu Stande, nun dann hat es keine Eile mit Änderung des Wahlgesetzes und die Nationalliberalen von 1894/95 machen es vielleicht bezüglich der direkten Wahlen, wie die von 1890/91. Kommt aber ein neues Wahlgesetz von der Regierungseite und wird von der Kammer angenommen, dann zählen die Nationalliberalen auch das Gesetz wieder zu ihren Schöpfungen und vergessen die Vergangenheit.“

Politische Uebersicht.

Auf die französisch-russischen Beziehungen wirkt ein interessantes Ereignis eine Auswirkung, welche der gegenwärtig in Petersburg weilende ehemalige französische Minister Florens gemacht

haben soll. Derselbe bezeichnet, einer Petersburger Meldung der „kölnischen Zeitung“ zufolge, um seine Meinung über die französisch-russische Gesellschaft der Freunde Russlands befragt, das Programm dieser Gesellschaft als ganz unklar. Eine handelspolitische Annäherung zwischen Frankreich und Rußland sei bei den hohen Schulden sehr schwer. Das wisse man auch in Frankreich und betrachte ebendaher die jegige scheinbar russisch-deutsche Annäherung sehr kühl. — In dem französischen Kirchenfreie läßt der Papst kein Mittel unversucht, um die französischen Kiristiken zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Neuerdings hat der Papst wieder den Mitgliedern des gegenwärtig in Paris tagenden katholischen Congresses aufs Neue empfohlen, sich den Vorschriften der letzten Encyclica zu unterwerfen. — Eine tschechisch-französische Verbrüderung scheint demnächst wieder einmal vorzuziehen. Nach der Wiener „Deutschen Zeitung“ werden die tschechischen Turnvereine zu Pfingsten an dem großen Turnfeste in Nancy in Folge ergangener Einladung des dortigen Ausschusses massenhaft teilnehmen. Die französischen Bahnen haben den tschechischen Turnern eine 50proz. Fahrtermäßigung und einen gemeinsamen Ausflug nach Paris zugesichert.

Die italienische Ministerkrise ist noch immer in der Schwere, indessen scheint ihre Lösung sich jetzt allmählich vorzubereiten. In letzter Stunde schien es noch, als ob das Kabinett Giolitti scheitern würde an der Weigerung Brin's, das Ministerium des Auswärtigen zu übernehmen. Jedoch ist diese Schwierigkeit schließlich durch Brin's Nachgiebigkeit beseitigt worden. Die römischen Morgenblätter vom Freitag besätigen, daß Brin das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen werde. Ferner steht es fest, daß Giolitti in dem neuen Kabinett den Vorkitz und das Portefeuille des Innern und Bonacci das der Justiz übernehme. Auch der Eintritt Genalats, Lacava's und Sonnino's in das Ministerium sei sicher, doch sei die Verteilung der ihnen zu übertragenden Portefeuilles, sowie die Besetzung der Posten des Kriegsministers und des Marineministers noch unentschieden. Am Sonnabend werde das Kabinett endgültig konstituiert werden. — Nach einer römischen Meldung der „Paizig.“ ist das Kabinett beinahe definitiv gebildet. Es wird folgendermaßen zusammengesetzt sein: Giolitti Vorkitz und Inneres; Brin Aeußeres; General Pelloux Krieg; Morin oder Saint Von Marine; Bonacci Justiz; Martini Unterricht; Ellena Finanzen; Sonnino oder Genala Schatz; Lacava öffentliche Arbeiten; Senator Pessina oder Genala Aeußeres; Socco-Dru Postministerium. Als Unterstaatssecretäre sind designirt: Fincocchiaro Inneres; Gallo Unterricht; San Giuliano oder Sant Drosio Aeußeres. — Ein Telegramm vom Freitag Abend meldet: Giolitti hat in dem neuen Kabinett endgültig den Vorkitz und das Portefeuille des Innern, Brin das Ressort des Aeußeren, Bonacci das Justiz-Portefeuille und Martini das Unterrichtsministerium übernommen. Die Verhandlungen über die Besetzung der andern Posten dauern fort. Man nimmt jetzt an, daß die Konstituierung des Kabinetts am Sonntag erfolgen werde.

Die belgische Deputiertenkammer genehmigte einen Gesetzentwurf, welcher den anspruchsvollen Verurtheilten eine staatliche Entschädigung zubilligt. Die Entschädigung wird vom Justizminister festgesetzt.

Zu der russischen Bombenaffäre wird der „Post. Ztg.“ aus Bukarest gemeldet, daß in dem mit den Verhafteten angestellten Verhör der Bestand einer gegen den türkischen Sina gerichteten, über den ganzen Orient ausgebreiteten Verschwörung nachgewiesen worden sei. — Ueber eine Erkrankung des Sultans waren durch eine Berliner Meldung des „Reut. Bur.“ beunruhigende Nachrichten verbreitet worden. Dem gegenüber ist der offiziösen „Agence de Constantinople“ vom Großvezier folgendes originelle Schreiben zuge-

gangen: „Ein von englischen Blättern gebrachtes, aus Berlin datirtes Telegramm sagt, daß S. M. der Sultan, mein erhabener Herr, ernstlich unwohl sei und daß ich den Mitgliedern der kaiserlichen Familie hiervon Mitteilung gemacht habe. Ich bitte Sie, diese absolut falsche Nachricht formell und kategorisch zu dementieren, da mein erhabener und vielgeliebter Herrscher sich vollkommener Gesundheit erfreut. Die gehässige Mitteilung, welche mir geschrieben wird, ist niemals von mir gemacht worden und hat mir garnicht in den Sinn kommen können. Die Quelle, aus welcher diese ebenso absurde wie verleumderische Nachricht herrührt, kann nicht genügend gebrandmarkt werden, und nur eine mit feindlich gesinnte Persönlichkeit konnte sich zu so unheimlichen Angriffen gegen meine Person hinsetzen lassen. Genehmigen Sie u. Dienat, Großvezier, General-Adjutant des Sultans.“

Der brasilianische Congress ist am Donnerstag mit einer Botschaft des Präsidenten eröffnet worden, in welcher die guten Beziehungen zum Auslande hervorgehoben werden.

Deutschland.

Berlin, 14. Mai. Der Kaiser begab sich vorgestern Nachmittag mittelst Sonderzuges, einer Einladung des Grafen Finkenstein-Walitz entsprechend, zur Abhaltung einer Pirschjagd nach Alt-Mabitz und kehrte abends 10½ Uhr nach Berlin zurück, wo er kurz vor 12 Uhr im königl. Schloß eintraf. Gestern früh um 8 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Czergierplatz an der Tempelhofer Chaussee und besichtigte daselbst die Bataillone des 2. Garde-Regiments s. S. Nach der Besichtigung nahm der Kaiser auf dem Wege einige militärische Meldungen entgegen und führte dann das Regiment durch die Belle-Alliance- und Friedrichstraße persönlich nach der Kaserne zurück. Dort entsprach der Kaiser einer Einladung des Stab-Corps zur Frühstückstafel. Nach Aufhebung der Tafel überreichte der Kaiser noch Aulienz und trat hierauf nachmittags um 2 Uhr 53 Minuten mit der Kaiserin vom Sietzener Bahnhofe und mittelst Sonderzuges die Reise nach Sietzin an. Mit dem kaiserlichen Paare reiste ein großes Gefolge, dem u. a. die Minister v. Heyden, Herrfurth, v. Kaltenborn-Stachau sowie der Staatssecretär Frhr. v. Waldhorn angehörten. Um 5 Uhr trafen die Majestäten bei herrlichstem Wetter in Sietzin ein. Zur Begrüßung auf dem dortigen Bahnhofe waren die Spigen der Militärbehörden anwesend. Nachdem die Front der auf dem Bahnhofe aufgestellten Ehrencompagnie abgelehnt war, begaben sich die Majestäten auf der von der Stadt hergerichteten prächtig geschmückten Feststraße unter unausgesagten jubelnden Kundgebungen der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung nach dem Schloß. In der Feststraße bildeten 60 aus Sietzin und Umgegend aufgestellte Kriegervereine mit Fahnen, sämmtliche Jannungen und Gewerke mit ihren Emblemen, die Schüler und Schülerinnen sämmtlicher Lehranstalten. Auf dem Denkmalplatz, woselbst ein Obelisk errichtet worden war, hatten Mitglieder der städtischen Verwaltung Aufstellung genommen. Oberbürgermeister Haken hielt hier eine Begrüßungsansprache an die Majestäten. Am königl. Schloß, in welchem das kaiserliche Paar während seiner Anwesenheit in Sietzin residirt, wurden der Kaiser und die Kaiserin von den Spigen der Civilbehörden der Provinz empfangen. Dann fand eine kleiner Mittagstafel statt und um 7½ Uhr abends besuchten die Majestäten die von der Stadt angebotene Galavorstellung im Stadttheater. Das Publikum brachte lebhafteste Begrüßungen dar.

(Der Prinzregent von Bayern) ist zum Besuch seiner Schwester, der Herzogin von Modena, in Wien eingetroffen und hat am Freitag Vormittag den Besuch des Kaisers Franz Joseph empfangen.

(Der deutsche Botschafter in Petersburg), General von Schweinitz, wird, wie die

„Kreuzig.“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, zum 1. September definitiv aus dem Dienst scheiden. General von Schweinitz erkrankte im vorigen Winter nicht unerheblich an einer Lungenerkrankung und ist ihm daher ärztlicherseits gerathen worden, den nächsten Winter nicht in dem rauhen Klima Petersburgs zuzubringen. Unter diesen Umständen wird der Vostschafier, der im 70. Lebensjahre steht und bereits sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert hat, den diplomatischen Dienst verlassen und mit seiner Familie seinen dauernden Wohnsitz in Kasel nehmen. Zu seinem Nachfolger ist der General-Lieutenant Graf Wedel befragt, dienstthuender General à la suite des Kaisers, der bereits seit Jahresfrist zur Dienstleistung zum auswärtigen Amte commandirt ist.

(Zur Berliner Kaiserdenkmalsfrage.) Dem Professor Reinhold Begas soll nach sicherem Vernehmen vom Kaiser der Auftrag erteilt worden sein, das Reiterdenkmal für den verstorbenen Kaiser Wilhelm auszuführen, während Hofarchitekt Ihne beauftragt ist, die architektonische Umgebung herzustellen. Bekanntlich hatte Professor Begas im Jahre 1889 mit seinem Denkmalsentwurf auch um den Preis der Reichskommission concurrenzt, war aber von der Jury nicht berücksichtigt worden. Schon damals verlautete, daß der Kaiser sich bestimmt dahin ausgesprochen habe, das Denkmal solle auf der Schlossfreiheit nach dem Plan des Professors Begas zur Ausführung gelangen. Als dann nach Uebertragung der Entscheidung über die Gestalt des Denkmals an den Kaiser nochmals ein Wettbewerb ausgeschrieben worden war, glaubte man, daß die Ausführung durch den Professor Begas nicht mehr so bestimmt wie früher in Aussicht genommen sei. Jetzt soll dem Minister v. Bötticher am Vortage die Entscheidung zu Gunsten Begas mitgeteilt worden sein.

(Wahlrechtsfragen.) Eine neue Wahlkreis-einteilung, so schreibt die „Nationalliberale Correspondenz“ im Anschluß an den Antrag aus der freisinnigen Partei, wird sich auf die Dauer nicht vermeiden lassen, so wenig für den Landtag, wie im Reichstag. Es haben sich im Laufe der langen Jahre durch die Verschiebung der Bevölkerungsverhältnisse gar zu große Unbilligkeiten und Ungerechtigkeiten herausgebildet. Wir greifen nur einige Zahlen heraus: die Stadt Berlin mit 1 1/2 Millionen Einwohnern wählt 9 Abgeordnete, eben so viel oder mehr wählen Regierungsbezirke mit wenig über oder gar unter einer halben Million, wie Danzig, Köslin, Bromberg, Münster, Minden, Koblenz, Aachen; Regierungsbezirke mit weit unter einer Million Einwohner oder wenig darüber, wie Königsberg, Gumbinnen, Potsdam, Frankfurt a. D., Siedlitz, Bosen, Magdeburg, Merseburg, Ansbarg, Kassel, Wiesbaden, Köln, Trier wählen 12 bis 20 Abgeordnete. Der Regierungsbezirk Breslau, der ungefähr eben so viel Einwohner zählt wie Berlin, wählt 25, die Provinz Hannover mit 2,1 Millionen Einwohnern 36 Abgeordnete. Im Regierungsbezirk Sigmaringen fallen gar auf einige 60 000 Einwohner zwei Vertreter. Und ebenso ist es wieder innerhalb der größeren Verwaltungsbezirke mit der Verteilung der Abgeordneten auf die einzelnen Wahlkreise. Man sieht aus dem ersten Blick, wie sehr auch hier, gerade wie im Reichstage, in stets wachsendem Maße die volkreichen Industriebezirke und Großstädte hinter den, mit ihrer Bevölkerungszahl weit langsamer voranschreitenden ländlichen Bezirken zurückgesetzt sind. Bei einer billigeren Wahlkreiseinteilung, so meint die „Natuzg.“, würden namentlich die Konservativen auf seine ihrer wahren Bedeutung im sozialen Leben sprechender Vertretung eingedrängt werden. — Die freisinn. „Post“ versucht allerdings Verlegenheits-Entreden gegen die von freisinniger Seite angeregte Neueinteilung der Landtagswahlkreise geltend zu machen. Die Herstellung einer befriedigenden Ordnung der Wahlkreise sei überaus schwierig und dürfte ohne schwere Nachteile nicht nach der Kopfzahl der Bevölkerung erfolgen. — Wo nach soll sie denn erfolgen? Etwa nach der Leistungsfähigkeit der Kreise? An diesem Maßstab gemessen ist die gegenwärtige Wahlkreiseinteilung nur noch ungerechter. Die Kopfzahl bildet die gesetzliche Grundlage der bestehenden Wahlkreiseinteilung. In Folge dessen muß auch, wenn die Bevölkerungszahlen sich verschoben, die Wahlkreiseinteilung eine Aenderung erfahren.

(Zur Frage der zweijährigen Dienstzeit.) Bei Besichtigung des vierten Garde-Regiments zu Fuß in Spandau durch den Kaiser gelangte auch das erste Bataillon zur Besichtigung, welches probe-weise nach Maßgabe der zweijährigen Dienstzeit seit dem Herbst vorigen Jahres formirt ist, also keinen Dreijährigen in seinen Reihen zählt. Wie mehrfach verlautet, hat sich die neue Formation bei den Exercitien und der Gefechtsübung „vortreflich bewährt“.

(Die Aenderung des Branntwein- feuergesetzes.) Wie bereits erwähnt, hat der bayerische Finanzminister Nibel im Finanzausschuß

des Abg.-Hauses gegenüber den Nachrichten über eine beabsichtigte Aenderung des Branntweinfeuergesetzes erklärt, eine Anregung sei offiziell nicht erfolgt. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Stuttgart wäre den dortigen Interessenten amtlich erklärt worden, es sei vollständig unrichtig, daß die württembergische Regierung beim Bundesrath angeregt habe, die Steuervergrößerung an Branntweinbrennereien (d. h. also die 40 Millionen Liebesgabe an die Brenner) zu beseitigen. Keines drit Dementis trifft den Kern der Sache. Ob bereits eine offizielle Anregung in dem bezeichneten Sinne erfolgt ist, wissen wir nicht. Behauptet wurde bisher nur, daß der württembergische Ministerpräsident v. Mittnacht mit Bezug auf die Erörterungen über neue Steuerprojecte im Zusammenhang mit der neuen Militärvorlage die Absicht ausgesprochen hat, eine Aufhebung des 40 Millionen-Gesetzes an die Brenner in Anregung zu bringen. Im Reichstage war diese Thatsache schon vor dem Schluß der Session bekannt. Also abwarten! — Die „Magd. Ztg.“ erwähnt eines Gerichts, wonach Conserenzen zwischen dem Staatssecretär im Reichsschatzamt und dem Finanzminister der Einzelstaaten beabsichtigt sind.

(Stöcker und Althwardt.) „Eben weil wir die antientenliche Bewegung in geordneten Bahnen erhalten, bez. in solche zurückführen wollen, können wir sie nicht länger übersehen, als ob etwas derartiges nicht vorhanden wäre. Es ist vorhanden; es nimmt von Tag zu Tag zu, die Gefahr, daß höchst ungeeignete Elemente die Leitung bis zu einem gewissen Grade an sich reißen könnten, wächst.“ So schrieb am Donnerstag die „Kreuztg.“. Wen versteht das Blatt unter „ungeeigneten Elementen“? Der naive Leser denkt sofort an den Rector Althwardt, den bekannten Verfasser der „Judenfinten“. Aber bei der intimen Freundschaft, die zwischen Stöcker und Althwardt besteht, ist das ausgeschlossen. „Hat doch, so lesen wir in den Mittheilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus“, der Hofprediger a. D. Stöcker dem Rector Althwardt 840 Mk. gegeben und zwar unmittelbar vor einer Gerichtsverhandlung gegen Althwardt wegen Unterschlagung.“ — Hoffentlich stellt Herr Stöcker diese Thatsache nicht in Abrede, weil inzwischen Althwardt ihm die Summe aus dem reichen Ertrag seiner „Judenfinten“ zurück- erstattet hat.

(Zu den Althwardt'schen Verleumdungen.) Es wird der Fr. Ztg. von zuständiger Seite mitgeteilt, daß Herr J. Loewe, persönlich hasterter Gesellschafter der Commandit-Gesellschaft auf Aktien Ludw. Loewe & Co., und Herr Oberstleutnant a. D. Kühn, Director der Gewerkschaft genannter Gesellschaft, vorgehen den Strafantrag gegen den Rector Althwardt gestellt haben. Weiter wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß die sämtlichen in den letzten Tagen colportirten Repertorienachrichten in Sachen Althwardt unbegründet gewesen sind. — Auch die gegen die Truppenbüchsenmacher gerichteten Althwardt'schen Verleumdungen sind, wie das „Berl. Tgl.“ erfährt, in Nichts zerfallen. Die Untersuchung hat statgefunden. Verhaftet ist Niemand. Die Büchsenmacher bestritten gar nicht, Vergütungen von der Firma Loewe erhalten zu haben. Aber diese Vergütungen wurden für gemachte Uebersunden gewährt und gingen über die üblichen in dergleichen Fällen auch in den königlichen Gewerkschaften in Spandau, Danzig und Erfurt gezahlten Beträge nicht hinaus. Die Uebersunden waren deshalb erforderlich, weil die Loewe'sche Fabrik die Lieferfristen innehalten, ja zur Sicherheit noch vor Ablauf des Endtermins ihre kontraktlichen Verpflichtungen erfüllen wollte. — Sie haben bereits früher hervorgehoben, daß die Beschäftigung der Büchsenmacher in den Uebersunden und deren Bezahlung seitens der Firma Loewe mit Vorwissen und Willen der den Büchsenmachern vorgelegten Militärbehörde erfolgt ist. — Ebenso entspricht das Ergebnis der Untersuchung gegen die Zeughausbüchsenmacher, wie es das „Berl. Tgl.“ darstellt, demjenigen, was wir von Anfang an darüber berichtet haben. Das „Berl. Tgl.“ schreibt in dieser Beziehung: „Die von der Revisionscommission als brauchbar abgenommenen Gewehre gelangen zunächst an die Artillerie-depot, dann erst an die einzelnen Truppenkörper. Nun ist es Vorwissen, daß das Artillerie-depot durch eine Abnahme-commission sämtliche Gewehre, gleichviel, ob diese von königlichen oder privaten Fabriken kommen, auf augenscheinliche Fehler, sogenannte Schönheitsfehler, nochmals untersucht. Die hierbei etwa entdeckten, meist durch den Transport hervorgerufenen kleinen Schäden, welche in der Hauptsache die Wirkung, die Schloßheit und den Schaß betreffen, werden alsdann durch den Zeughausbüchsenmacher beseitigt. Letzteren die königlichen Fabriken, so liquidirt er den Betrag bei diesen, liefern die Privatfabriken, so sind sie kostenspflichtig. Wenn also die Firma Loewe den Zeughausbüchsenmachern für die Reparaturen fraglicher Art eine Vergütung entweder pro Stück oder im Aufschußquantum gewährte, so war sie hierzu ebenso verpflichtet, wie die Büchsen-

macher zum Empfang berechtigt waren. Man sieht, das ganze Lügengewebe fällt wie Zunder auseinander.“

(Colonialpolitik.) Herr v. Wismann wird nach einer Meldung des „Neuerlichen Bureau“ aus Kairo am 16. d. M. nach Sanibar abreisen. — Der Dampfer „Dr. Carl Peters“ ist von der Schiffverft und Maschinenfabrik Akt.-Ges. (vormals Janssen und Schmilinsky) in Hamburg fertiggestellt. Der Dampfer hat eine Länge von 77 Fuß, eine Breite von 16 Fuß bei einer Rauminne von 8 Fuß. Der Tiefgang des Fahrzeuges beträgt bei voller Ausrüstung 4 Fuß 7 Zoll. Die Maschine indicirt 80 Pferdestärken. Die einzelnen Theile des neuen Dampfers sind möglichst deartig eingerichtet, daß eine Tragelast auf etwa 60 Pfund berechnet ist; allerdings giebt es einige solcher Theile, deren Gewicht mehr beträgt, wie z. B. die Schraubewelle und die Cylindere, sowie die Schiffschraube. An Armierung erhält der „Dr. Carl Peters“ ein von Krupp gefertigtes 3,7 Ctm. Schnellfeuergeschütz. Der „Dr. Carl Peters“ wird mit dem am 25. d. abgehenden Reichspostdampfer „Reichstag“ verschifft werden. Als Führer des Dampfers ist Herr Gemmer ausserlesen, außer welchem noch ein Maschinen-Monteur sowie einige Kesselschmiede und endlich ein Steueremann die Reise antreten werden. Die genannten Leute sind für einen zweijährigen Dienst verpflichtet. Für den Transport des Dampfers von der Rüste nach seinem Bestimmungsort, dem Victoria-See, sind etwa 2000 Träger erforderlich.

Parlamentarisches

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 13. Mai.) Die Novelle zum Vergesetz wurde heute im Abgeordnetenhause in 3. Lesung mit der einzigen von dem Abg. Graf Douglas beantragten Aenderung angenommen, daß die Bezeichnung des Rauminhalts der Forbergelände überflüssig ist, wo nur Gefälle von gleichem Rauminhalt benutzt werden. Der Handelsminister hatte die Anträge S. 10, d. h. die Wiederherstellung der Reg.-Vorlage befristet. Dagegen ergiebt das Centrum mit einer Resolution, welche eine Aenderung der Bestimmungen des Vergesetzes über die Anpflanzungsvereine verlangte, einen entscheidenden Erfolg. Nach Ab. 1 der Resolution sollen die Anpflanzungsstellen und die von diesen zu wählenden Vorstandsmitglieder aus der Mitte der Arbeiter und Bergbau-Verwalder in geheimen Wahl gewählt werden. Die Vertreter der Bergwerksbesitzer brachten vergeblich allerlei Scheingründe gegen diese „Ueberumpelung“ vor. Abg. Schmie- dling bekannte sich sogar als prinzipieller Gegner des ge- heimen Wahlrechts überhaupt, während Dr. Danneberg erklärte, er werde mit einem Theil der Nationalliberalen für die Resolution stimmen (Brau! links und im Centrum), da ohnehin Arbeiter und Arbeiter in Westfalen die geheime Wahl in das Anpflanzungsstatut aufnehmen könnten. Der Handelsminister gab zu verstehen, daß die Regierung sich nach Ummahme der Resolution nicht absegnen verhalten werde. Zu namentlicher Abstimmung wurde Ab. 1 mit 147 gegen 126 Stimmen angenommen. Mit Ja stimmten Freisinnige, 32 Nationalliberale, Abg. Schnapsener (conf.), Bremer-Zentrum (mit), Centrum, Polen. Die Minister v. Bötticher und Herrfurth stimmten mit den Conservativen und Freiconservativen gegen die Resolution. Mit der selben Mehrheit wurde der Rest der Resolution (Schiedsgerichte in Invaldilitätsfragen u. s. w.) angenommen. Auch das Sekundärbahnengesetz wurde ohne erhebliche Debatte endgültig angenommen; ebenso in 2. Beratung die Gesetze über die Aufhebung der Stotgebühren. Nächste Sitzung morgen.

Die Commission für das Tertiärbahn- gesetz hat die erste Lesung beendet. Von Bedeutung ist nur, daß die Bestimmung, wonach auch diese Bahnen die Subaltern- und Unterbeamtenstellen mit Militärwärtern besetzen sollen, einstimmig abgelehnt wurde.

Auch das Gesetz, betr. das Dienstinkommen der Lehrer an nichtstaatlichen höheren Lehranstalten wurde in der 1. Lesung durchge- raten. Die Befugniß des Unterrichtsministers, das Schulgeld festzusetzen, wurde auf die subventionirten Anstalten beschränkt.

Vermischtes.

(Anarchistisches.) Ein am Donnerstag abgehaltener freizügiger Ministerrath beschloß, daß der Comitepräsident Loubet als Vertreter der Regierung der Verdringung des Reichsanwaltens Bey beholden und bei der Feier eine Rede halten solle. Der Artillerie-Major ist in der Nacht zum Freitag nach St. Etienne überführt worden. — In der Nacht zum Freitag explodirte vor dem Hause eines Werkmeisters der Gruben Lens eine Dynamitpatrone. Durch die Explosion wurde beträchtlicher materieller Schaden angerichtet, doch wurde Niemand verletzt. — Das Schwurgericht des Visne-Departements verurtheilt am Freitag den Parier Anarchisten Martinet wegen seiner in St. Quentin gehaltenen Rede zu einem Jahre Gefängnis.

(Klärung der Volkschulen.) Aus Spandau wird der Volkschulung berichtet: Als der Kaiser am Dienstag zur Besichtigung des 4. Garde-Regiments zu Fuß auf dem Exercierplatz in Spandau eingetroffen war, fand er einen Abjantanten zur Hand, welcher den ersten Volksschüler, den er traf, fragte, wer über die Schulen zu فرمانداران habe. Der Beamte erwiderte: „Der Bürgermeister“. Darauf ritt der Abjantant nach dem Hauptplatze und übermittelte hier den Wunsch des Kaisers, daß die Schulen geschlossen werden möchten, damit die Jugend Gelegenheit habe, dem militärischen Schauspiel beizuwohnen. Eine Viertelstunde später strömten 5000 Schulkinder dem Exercierplatz zu.

Garantirt reine Roggenkleie
ist wieder am Lager.
Rich. Handke, Frankleben.

Fa. Schmalz à Pfd. 48 Pf.,
R. Margarine à Pfd. 80 Pf.,
Margarine à Pfd. 55 Pf.,
Apfelschnitte,
Corned-Beef,
fr. Landspeck

empfehle billigt
Hofmarkt 12. Ferd. Engel.

Neu eingetroffen:
1 großer Kasten
Arbeitsstiefeln, 6,25 Mk., bei R. Schmidt, Seidenbeutel 2.

100 MARK werden jedem zuge-
sichert, der nicht ge-
wöhnlich erfolgreiche neue Medicament,
welches Herr Apotheker Hartzema in Amsterdam
vollständig von heftigem veraltetem Rheuma-
tismus mit Steifheit und Verkrümmung der
Gelenke befreit hat. Dieses Medicament ent-
fernt die in den leidenden Organen abgelagerten
Urinäure-Concremente, welche die einzige
Ursache aller Formen von **Gicht** und **Rheuma-**
tismus sind, aus dem Körper und ist
folglich die einzige Arznei, welche, selbst in
den veraltetsten Fällen, **vollständige** und
dauernde Heilung herbeiführen kann.
Dasselbe wurde schon vielfach **prämiiert**,
u. a. mit der goldenen und der silbernen Me-
daille auf den Hygienischen Anstellungen in
Paris und in Gent und von der U. O. Umberto I.
von Italien mit der **großen goldenen**
Medaille erster Klasse samt Verdienst-
Diplom. Die schmeichelhaftesten Dankbriefe
von unzähligen erkrankten Geheilten aus
allen Gegenden der Welt, selbst von fürstlichen
Hohheiten, Professoren und Aerzten, werden
auf Verlangen zur Einsicht vorgelegt. Direct
auf Wunsch gegen Postannahme von be-
satztem Apotheker zu beziehen. Ganze Fl. Mk.
8, halbe Mk. 5. Zusendung nach allen Län-
dern. Auch zu haben durch L. Hofmann's
Apothek in Schleieritz-Leipzig. (K. a. 119/5.)

Spezial-Arzt BERLIN, Dr. Meyer,
Kronen,
Strasse 2, 1 Tr.
heilt Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten
sowie Schwächezustände der Männer nach lang-
jähriger bewährter Methode, bei fischen Fällen in
3-4 Tagen; veraltete u. verzweifelte Fälle eben-
falls in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7; (auch
Sonntags). Auswärts mit gleich. Erfolgreich briefl.
u. verschwiegen. (Nr. 995)

Richard Schumann
4 Oelgrube 4,
empfehle **Kinderräder** in allen Größen
von 1 Mk. 50 Pf. an, **Schürzen** und Mk.
in **Corsets** in großer Auswahl, **echt**
Siemens'scher **Stromapparat**, sowie
jämmtliche Schneider-Verkäufe.

Bruchbandagen,
doppelt und einfach, in allen Größen, Zusen-
den, **Verbinden**, **Geruchlos** empfiehlt
A. Prall, Burgstraße.
Reparaturen werden gut und schnell
ausgeführt.

Carl Hoffmann,
Zielermeister,
kleine Ritterstraße Nr. 16,
empfehle sein Lager
gut gearbeiteter Möbel
zu billigen Preisen.
Reelle Bedienung.

Neuheiten
in **Herrenanzug-**
Stoffen.
Friedr. Freygang,
Gothardstraße 10.

Stadt-Theater Halle a/S.
Gustav Adolf.
Letzte Aufführung zu halben Preisen, am: (Nr. 31904.)
Sonntag den 15. d., nachmittags 4 Uhr.

Gallerie Palm-Halle a/S.
Gallerie von Portraits berühmter Frauen
in Beziehung zu geschichtlichen, literarischen und künstlerischen Größen.
Anstellung in den Kaisersälen Halle a/S.
Geöffnet von 9-6 Uhr, Sonntags 1/12-2 Uhr und 1/4-6 Uhr. (31254)
Eintritt 50 Pf., Freitags 1 Mk.

Stettiner
Pferde-Lotterie.
Ziehung am 17. Mai 1892.
à 500 1 Mk., 1000 2 Mk., 2000 4 Mk.,
2666 Gewinne i. W. v. 180 000 Mk.,
darunter 10 Equipagen u. 150 Pferde.
Leo Joseph, Berlin W., Potsdamerstr. 71.

Der Gabelberger'sche Stenographen-Verein
zu Halle a/S. eröffnet am **Wittwoch den 18. Mai** cr., **abends 8 1/2 Uhr**, im **Restau-**
rant zur Reichstrone, kleine Ritterstraße, in Merseburg einen **Unterrichtscursus** zur
Erlernung der **Stenographie**.
Donorar einschließlich der Lehrmittel beträgt 4 Mk.
Ummeldungen werden schon jetzt im oben genannten Lokale entgegen genommen. (Nr. 31298.)

Stahlbad Landshüt b. Merseburg.
Angenehmer, ruhiger Landbadort. **Wirkung bei** **Blutarmuth, Mischgicht,**
Nervenschwäche, überhaup Schwächeküftanden nach Wochenbetten, ferner **Röhrenent-**
Rheumatismus und Gicht. **Anfang der Saison 26. Mai** cr.
Die königliche Bade-Direction.

Herzenskrot,
Baumwollsaatmehl,
Erdaumehl,
Rapskuchenteig,
Palmkuchenteig,
Weizenmehl,
Suttermais,
Maiskrot,
Roggenkleie,
Weizenschalen
in nur bester Qualität billigt bei
Oscar Sonntag,
Merseburg.

Dr. Weber's
Glycerin-Deer-Schwefelcreme
ist das anerkannt beste Mittel gegen **Piedeten,**
rauche Haut, Sommersprossen, Mitesser etc. und
bereitet einen **blühend weißen Teint.**
Allein **echt** à Stück 50 Pf. bei
Wilh. Kieslich,
Rohmarkt 3,
Neumarkt 74.

Ia. Frankfurt. Apfelwein
empfehle
bei 10 Fl. 32 Pf. erel. Glas
Paul Näther,
Markt Nr. 5.

Mein Sohn hat sich durch
Timps Kinderernährung,
die er vom **vierten Monat** erhielt,
wunderbar **kräftig** entwickelt.
Carl Reim.
*) **Timps Kinderernährung** seit 20
Jahren von **Familie zu Familie** em-
pfohlen. **Packete** à 50 und 150 Pf.
bei **Oscar Leberl.**

Neu! Neu! Neu!
Singpiston,
Neues Musik-Instrument, in Be-
ziehung eines jeden Instrumentes, in zehn
Minuten zu erlernen. **Versand** per **Nachnahme**
per Stück zu Mk. 3,60.
Weyer, Rheinland, Scheuer Nr. 7.
Herm. Geus,
Singpiston-Geschäft.

Vinador,
spanische Weingroßhandlung,
Hamburg-Bien.
Director **Import** feinsten **alter**
Medicinal- und Frühlingsweine:
Malaga, Madeira,
Sherry, Portwein,
weiss und roth,
- **Reinheit** **garantirt!** -
Verkauf zu **Originalpreisen** 1/2 Fl.
Mk. 2,50, 1/2 Mk. 1,90 bei Herrn
Heinr. Schultze Jr.,
keine Ritterstraße 18.

Bis jetzt 9 Hefte erschienen:
Die Schule des
Maschinentechnikers.
Lehrhefte für den Maschinenbau
und die nöthigen Hilfswissenschaften,
mit zahlreichen **Constructionszeichnungen** und
vielen in den Text gedruckten **Holzschnitzen** u.
Geräthebildern von
Karl Georg Weitzel,
Ingenieur und Director des **Technikum**
Wittweiba.
Erstes Heft zu 50 Pfennig
in der Buchhandlung von **Jr. Stollberg**
zu haben.
Leipzig, 1892. **Moritz Schäfer.**

Billigste und reellste Bezugsquelle
fertiger, neuer, reichlich gefüllter Betten,
à Gebett: Oberbett, Unterbett u. Kissen,
12, 15, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 27 und
30 Mk. bis zu den feinsten.
Gerrichtsbetten mit **Damen** ge-
füllt à Geb. 35 Mk. bis 65 Mk.
Echt schönste **garantirt** neue **franzö-**
sische Bettdecken, per Pfd. 0,60, 0,90,
1,00, 1,20, 1,50, 1,70, 1,90, 2,00, 2,30,
2,50, 2,90, bis zu den feinsten **schnee-**
weißen Halbbaunen à Pfd. 3,00 u. 3,30 Mk.
Große Damen von **wunderbarer**
Stärke, genügen von denselben **bloß 3**
Pfd. in ein **großes** **Deckbett**, à Pfd. 2,50,
2,80 u. 3,00 Mk. (31288)
Stehbetten, Schlafbetten, fertig **genügte**
Feilets, Bettlinder, Strohhüte
in großer **Vielfalt** und zu **sehr** **billigen**
Preisen **empfehle**
aus **Frank**
Eduard Graf in **Böhmen,**
Markt 13,
Marienfau.
Bei **Einfuhr** im **Betrage** von 50 Mk. 2% **Abat.**

Empfehle meine aus rein **amerikanischen**
Tabaken **hergestellten**
Cigarren
das Stück schon von 4 Pf. an, sowie ver-
schiedene Sorten
Wand-, Nau- und Schnupftobak.
Rein amerikanische Rippen,
gewalzt das Pfund 35 Pf.,
geschliffen das Pfund 30 Pf.
Adolph Hoffmann,
Windberg 7.

ritz Roenneke,
Schürzen u. Hemdenfabrik,
Johannisstr. 17, Nähe d. Rathhofs,
empfehle als **billigste Bezugsquelle**
fertige
grobe **Wirtschaftsschürzen** v. 60 Pf. an,
extra **große** do. v. 125 Pf. an,
halbwoll. **Küchenbüden** v. 80 Pf. an,
weiche **Schürzen, hochedel** v. 100 Pf. an,
schöne **Caftem.-Schürzen** v. 150 Pf. an,
Kammescheil, v. 125 Pf. an,
Tandel-Ed. v. 40 Pf. an,
kleider-Schürzen (neue) v. 300 Pf. an,
großart. **Wandschürzen** v. 25 Pf. an,
bl. **lein. Männer-Schürzen** v. 85 Pf. an,
auch für **Klempner, Glaser, Stell-**
macher, Gerber etc.
Wandbetenden für **Frauen** und
Männer von 85 Pf. an,
bergl. für **Kinder** von 45 Pf. an,
Verbindungen von 150 Pf. an,
Kinderräder in **Barcent,**
Damen-Blousen in **Barcent, Satin**
u. **Blauend, Frauenjacketen** in **Barcent**
u. **Blauend, Frauenjackete, Strohhüte**
etc.

GAEDKE'S
CACAO
Unübertroffen an
Güte, Nährwerth u. Geschmack.
Überall käuflich.

Unser Lager in
Wagenreifen, Wagenachsen etc.
halten wir zu **billigsten** **Preisen** **bestens** **empfohlen.**
Gebr. Wiegand.

H. Agte,
Merseburg, Markt Nr. 8.
Verein „Zukunft“
Gründet und **billigste** **Kranken- u. Sterbe-**
casse auf **Gegenseitigkeit!** **Annahme** ohne **Unter-**
schied des **Alters** und **Gesundheit.** **Beitritt-**
anmeldungen nimmt **beretwillig** **entgegen:**
F. Ulrich, Schmalstraße 9.

Otto Fritze's
Bernstein-DeLackfarbe
Beste **Anstrichfarbe** für **Fußböden.**
Erndet in 6-8 Stunden, **deckt** **besser** **als**
Ölfarbe und **bleibt** **so** **blank** **wie** **Sack,** **unverfä-**
llt **an** **Saltzwart** und **Segen,** **leben** **bisher** **ge-**
liefert **und** **taum** **von** **Federmaun** **selbst** **ge-**
fertigt **werden.**
Preis der **Originalflasje** **Mk. 2,40.**
Musterkarten mit **Sticharten** **sind** **vorrätig**
Affenverkauf für **Merseburg** und
Umgegend **nur** **bei** **Oscar** **Leberl,**
Drogere u. Farbenhandlung, Burgstraße 16.

Eduard Hoefler
in **Merseburg,**
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage
der **Weingroßhandlung** von **Jo-**
hannes Grün, **Hoflieferant**, in **Halle**
a/Seale und **Wintel** i. **Meingau.**
Verkauf **jämmtlicher** **in- und aus-**
ländischer **Weine** in **Gebinden** und
Flaschen zu den **Originalpreisen.**

Bruchbandagen
einfache, doppelte, große und kleine, **Zusen-**
forten, Verbinden, Verstellungen und **Repa-**
راتuren, **Waisleder** **Glacé** **Handschuhe**
werden zum **Waschen** u. **Färben** **angewonnen.**
J. Thomas, Bandagist und
Handschuhmachermeister, große **Stiftstraße 11.**
Zu beziehen durch jede **Buchhandlung** ist
die preisgekrönte in 20. Auflage erschie-
nene **Schrift** des **Med.-Rath** **Dr. Müller**
über das
gestörte Nerven- und
Sexual-System.
Freie **Zusendung** unter **Convert** für 1 Mk.
in **Briefmarken.**
Eduard Bendi, Braunschweig.

Damen-Kleiderstoffe.

Ganz wollene englische Nouveautés, große Sortimente, das Meter von **1 Mk.** an.
 Ganz wollene Geraer Nouveautés, große Sortimente, das Meter von **75 Pf.** an.
 Halbwollene Nouveautés und Hauskleiderstoffe, große Sortimente, das Meter von **50 Pf.** an.
 Ganz wollene bedruckte Mouffelines **Kleid, 7 Meter, = 5 Mk.**
 Große Auswahl in Waschstoffen das Meter von **30 Pf.** an.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

En gros.

En detail.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Dienstag den 17. Mai 1892
 zur Einweihung meiner vollständig auf das Geschmackvollste
 renovirten Bühne
große Extra-Theatervorstellung
und Concert.
 Zur Aufführung gelangt:
Deutsche Schützenbrüder. Große Gesangsposse.
 P. T. Meine werthen Gönner und Freunde lade ich zu freundslichem Besuch ganz
 Hochachtungsvoll **W. Voigt.**
 Alles Nähere die Tageszettel.

Das feinste, englische, hochgeschliffene **Silberstahl-Messmesser**
 verkauft mit Garantie à **Mk. 2.15.** Dasselbe nimmt den
 härtesten Hart mit Leichtigkeit. Umtausch inner 8 Tagen
 gestattet. Englische Abgießer **Mk. 2.15.** (H. 2880 Q.)
Albert Mischur, Markt 13, Merseburg.

Oscar Leberl,
Burgstrasse 16,
Drogen-, Lack-, Farben-, Firnisshandlung,
 en gros u. en detail,
 empfiehlt:
Ia. Leinölfirnis,
 garantiert rein und reell gelocht, besonders zum Fußbodenanstrich geeignet —
 nicht zu verwechseln mit oft billiger angebotenen Harzölfirnis —
Metallfußbodenfarbe,
 zum sofortigen Anstrich zubereitet, trocknet schnell und hart, nicht nachbleibend.
Del- und Wasserfarben,
 freischichtig, zu landwirthschaftlichen Geräthen, Wagen etc.
Bernsteinfußbodenlacke, Möbellacke, Eisenlacke, Gelfirnis- und
Pederlacke etc., Siccative, Feime, Schmirgelleinen etc., Politur-,
Spiritus-, Bronzen-, Lack- und Weisspinsel.
 Wiedervertäufern und Malern Vorzugspreise. Preisliste gratis.

Mannheimer
landwirthschaftliche Maschinen,
 sehr gut eingeführt und beliebt, empfehle und verkaufe auch in diesem
 Jahre wiederum zu soliden Preisen.
Merseburg a. S. Gustav Engel, weiße Mauer 7.
Maschinen-Geschäft und Reparatur-Werkstatt.
 Aufstellen der Maschinen, sowie auch
 Kostenaufschläge gratis.

Näh-
maschinen. Wasch-
maschinen. Drehtollen
u. Fahrräder. Weing-
maschinen.

Empfehlenswert für jede Familie!

der **beste Bitterkeim!**
 Bei einem angenehmen aromatischen
 Geschmack von wohltunender magenstärker-
 der Wirkung, Appetit u. Verdauung befördernd!
 Um sich vor werthlosen Nachahmungen zu schützen
 und achte genau auf meine Firma
Boonekamp von H. Underberg-Albrecht
 Zu haben in allen besseren Delikatessen-
 und Colonialwarenhandlungen so-
 wie in Hotels, Restaurants, etc.
 * Caffés etc. *

bekannt unter der Devise:
Oculi, qui non servat,
 von dem Reichthum und stetigen Wohlstand
H. UNDERBERG-ALBRECHT
 an Rathhaus
 in Rheinberg am Niederrhein.
 X. K. Hoffmann

Gegründet 1846. 25
 Preis-
 Medaillen.

Vorsicht beim Einkaufe von Zacherlin.



Kunde: ... Ich will
 kein offenes In-
 sectenpulver, denn
 ich habe Zacherlin ver-
 langt! ... Man rühmt
 diese Specialität mit
 Recht als das weitans
 beste Mittel gegen
 jederei Insecten,
 und darum nehme ich
 nur:
 eine versiegelte
 Flasche mit dem Namen
Zacherlin!

Zu Merseburg bei Herrn:
 „Lauchstädt“ „Th. Funke.
 „Lützen“ „F. H. Langenberg.
 „Mücheln“ „Paul Zimmermann.
 „Schafstädt“ „Carl Handrock.
 „ „ „J. Grünzeuber.

Abtheilung für bessere Herren- und Knaben-Confection.
Complete Stoff-Anzüge von 9,50 Mk. an, Sommer-Überzieher von 10 Mk. an,
Stoff-Hosen von 2,75 Mk. an, Knaben-Hosen von 80 Pf. an.
 Grösste Auswahl sämtlicher Neuheiten bis zu den allerbesten Qualitäten.
Arbeiter-Garderobe mit bester Näharbeit.
 Anfertigung nach Maass ohne Preiserhöhung.
Merseburg. Otto Dobkowitz. Entenplan 3.

Hierzu eine Beilage.



Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.
Verlagshaus: Delgrue Str. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 96.

Sonntag den 15. Mai.

1892.

Die direkte Wahlen zum Abgeordnetenhaus in Baden.

In Preußen sind nachgerade alle Parteien darüber einverstanden, daß das Dreiklassenwahlsystem auch in der abgeänderten Handhabung, welche im vorigen Jahre im Zusammenhang mit dem Einkommensteuergesetz eingeführt worden ist, einer gründlichen Umgestaltung bedarf; aber auch die Nationalliberalen sperren sich noch gegen den Gedanken, das „erbärmlichste aller Wahlsysteme“ mit einem Zuge zu beiseiten und auch für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus direkte Wahlen vorzuschreiben. Als der Abg. Kiderl in vorigen Jahre bei der Beratung der Novelle zum Wahlgesetz eine Resolution im Sinne des direkten Wahlrechts einbrachte, widersprachen die Redner aller Parteien. Um so erfreulicher ist es, daß in Baden, obgleich es dort an einem unmittelbar zwingenden Anlaß fehlt, neuerdings alle Parteien, die Konservativen einbegreifend, die Einführung des direkten Wahlrechts beantragen. Der badische Correspondent der „A. G.“ schreibt darüber: „Es ist eine Gewohnheit unserer Nationalliberalen, bei allen Gelegenheiten zu betonen, daß sowohl die Reichsgesetzgebung als auch die badische Gesetzgebung der letzten drei Jahrzehnte ihr Wert sei und sie bekämpfen den Freisinn stetig damit, daß sie daran erinnern, er habe dies und jenes Gesetz und die Fortschrittspartei auch die Verfassung des Reichs abgelehnt. Deshalb kann es die Partei im Landtag und in kommunalen Körperschaften auch nie verhindern, wenn gute Anträge von anderen Parteien kommen und man lehnt sie selbst dann ab, wenn sie etwas enthalten, was man auch wünscht oder doch in's Programm schrieb. Bekanntlich haben schon dem vorigen Landtag (vor zwei Jahren) Petitionen von freisinnigen und demokratischen Vereinen vorgelegen, welche die Einführung des direkten Wahlrechts anstatt der noch gesetzlich indirekten Wahl verlangten, aber die damalige große nationalliberale Mehrheit ging darüber zur Tagesordnung über. Die Niederlage bei der letzten Wahl und der Umstand, daß trotz indirekter Wahl in Mannheim zwei Sozialdemokraten gewählt wurden, hatte nun die Herren zum Nachdenken und zur Erinnerung an ihr eigenes Verlangen in früherer Zeit gebracht, jedoch ging das so langsam vor sich, daß inzwischen sowohl die freisinnig-demokratische Fraktion wie die Centrumsfraktion Anträge wegen Einführung direkter Wahlen stellten. Einfach zu sagen vermöchte aber die Zweizugmehrheit, die im vorliegenden Falle mit den Konservativen zusammen vielleicht eine Sechszugmehrheit wird, jedoch nicht und die Mehrheit der Kommission beantragte daher, die Anträge Muser und Birkenauge abzulehnen, hingegen zu beschließen, daß man mit Einführung der direkten Wahlen einverstanden sei; aber solche nur in Form einer Gesamtverfassungsrevision vornehmen möge und die Regierung ersuche, einen entsprechenden Entwurf vor den nächsten Landtag zu bringen. So erscheint man nun auch liberal und kann im Fall der Regierung die Verzögerung der Gesetzesänderung aufheben, wenn im nächsten Wahlskampfe wieder das Wahlsystem eine Rolle spielt. Fällt die Wahl aus, wie die letzte, dann muß die Regierung wohl oder übel dem Verlangen folgen; kommt aber eine gefestigtere Mehrheit zu Stande, nun dann hat es keine Gile mit Aenderung des Wahlgesetzes und die Nationalliberalen von 1894/95 machen es vielleicht bezüglich der direkten Wahlen, wie die von 1890/91. Kommt aber ein neues Wahlgesetz von der Regierung her und wird von der Kammer angenommen, dann zählen die Nationalliberalen auch das Gesetz wieder zu ihren Schöpfungen und vergessen die Vergangenheit.“

Politische Uebersicht.

Auf die französisch-russischen Beziehungen weist ein interessantes Schlaglicht eine Aeußerung, welche der gegenwärtig in Petersburg weilende ehemalige französische Minister Florens gemacht

haben soll. Derselbe bezeichnet, einer Petersburger Meldung der „Königlichen Zeitung“ zufolge, um seine Meinung über die französische Gesellschaft der Freunde Rußlands befragt, das Programm dieser Gesellschaft als ganz unklar. Eine handelspolitische Annäherung zwischen Frankreich und Rußland sei bei den hohen Schulden sehr schwer. Das wisse man auch in Frankreich und betrachte ebendaher die jetzige scheinbare russisch-deutsche Annäherung sehr kühl. — In dem französischen Kirchenkreise läßt der Papst kein Mittel unversucht, um die französischen Clerikalen zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Neuerdings hat der Papst wieder den Mitgliedern des gegenwärtig in Paris tagenden katholischen Congresses aufs Neue empfohlen, sich den Vorschriften der letzten Encyclicka zu unterwerfen. — Eine tschechisch-französische Verbrüderung scheint demnächst wieder einmal bevorzuziehen. Nach der Wiener „Deutschen Zeitung“ werden die tschechischen Turnvereine zu Pfingsten an dem großen Turnfeste in Ruhen in Folge ergangener Einladung des dortigen Ausschusses massenhaft teilnehmen. Die französischen Bahnen haben den tschechischen Turnern eine 50 Proz. Fahrtermäßigung und einen gemeinsamen

Wagenzug angeboten. — Ein von englischen Blättern gebrachtes, aus Berlin datirtes Telegramm sagt, daß S. M. der Sultan, mein erbaber Herr, ernstlich unpäßig sei und daß ich den Mitgliedern der kaiserlichen Familie hiervon Mitteilung gemacht habe. Ich bitte Sie, diese absolut falsche Nachricht formell und kategorisch zu dementiren, da mein erbaberer und vielgeliebter Herrscher sich vollkommener Gesundheit erfreut. Die gehässige Mitteilung, welche mir zugeschrieben wird, ist niemals von mir gemacht worden und hat mir garnicht in den Sinn kommen können. Die Quelle, aus welcher diese ebenso absurde wie verleumderische Nachricht herrührt, kann nicht genügend gebrandmarkt werden, und nur eine mir feindlich gesinnte Persönlichkeit konnte sich zu so unsinnigen Angriffen gegen meine Person hinsetzen lassen. Genehmigen Sie ic. Dewad, Großvezier, General-Adjutant des Sultans.“

Der brasilianische Congress ist am Donnerstag mit einer Botschaft des Präsidenten eröffnet worden, in welcher die guten Beziehungen zum Auslande hervorgehoben werden.

Deutschland.

Berlin, 14. Mai. Der Kaiser begab sich vorgestern Nachmittag mittels Sonderzuges, einer Einladung des Grafen Finkenstein-Mädlig entsprechend, zur Abhaltung einer Pirschjagd nach Alt-Waldig und kehrte abends 10 1/2 Uhr nach Berlin zurück, wo er kurz vor 12 Uhr im königl. Schlosse eintraf. Gesehern früh um 8 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Exercierplatze an der Tempelhofer Chaussee und besichtigte daselbst die Bataillone des 2. Garde-Regiments z. F. Nach der Besichtigung nahm der Kaiser auf dem Platze einige militärische Meldungen entgegen und führte dann das Regiment durch die Belle-Alliance- und Friedrichstraße persönlich nach der Kaserne zurück. Dort entsprach der Kaiser einer Einladung des Offiziers-Corps zur Frühstückstafel. Nach Aufhebung der Tafel ertheilte der Kaiser noch Audienz und trat hierauf nachmittags um 2 Uhr 53 Minuten mit der Kaiserin vom Stettiner Bahnhofe und mittels Sonderzuges die Reise nach Stettin an. Mit dem kaiserlichen Paare reiste ein großes Gefolge, dem u. a. die Minister v. Seyden, Herrfurth, v. Kallenberg-Stachau sowie der Staatssecretär Fehr v. Waldahn angehörten. Um 5 Uhr trafen die Majestäten bei herrlichem Wetter in Stettin ein. Zur Begrüßung auf dem dortigen Bahnhofe waren die Spitzen der Militärbehörden anwesend. Nachdem die Front der auf dem Bahnhofe aufgestellten Ehrencompagnie abgesehen war, begaben sich die Majestäten auf der von der Stadt hergerichteten prächtig geschmückten Feststraße unter unausgesetztem jubelnden Kundgebungen der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung nach dem Schlosse. In der Feststraße bildeten 60 aus Stettin und Umgegend aufgestellte Kriegervereine mit Fahnen, sämtlichen Anmungen und Gewerke mit ihren Emblemen, die Schüler und Schülerinnen sämtlicher Lehranstalten Reihen. Auf dem Denkmalsplatze, woselbst ein Obelisk errichtet worden war, hatten Mitglieder der städtischen Verwaltung Aufstellung genommen. Oberbürgermeister Haken hielt hier eine Begrüßungsansprache an die Majestäten. Im königl. Schlosse, in welchem das kaiserliche Paar während seiner Anwesenheit in Stettin residirt, wurden der Kaiser und die Kaiserin von den Spitzen der Civilbehörden der Provinz empfangen. Dann fand eine kleinere Mittagstafel statt und um 7 1/2 Uhr abends besuchten die Majestäten die von der Stadt angebotene Gala-Vorstellung im Stadttheater. Das Publikum brachte lebhafteste Begrüßungen dar.

(Der Prinzregent von Bayern) ist zum Besuche seiner Schwieger, der Herzogin von Modena, in Wien eingetroffen und hat am Freitag Vormittag den Besuch des Kaisers Franz Joseph empfangen.

(Der deutsche Botschafter in Petersburg), General von Schweinik, wird, wie die



ist noch eine Lösung... Scheitern... ist diese... gieblichkeit... läuter vom... feulle des... che es fest... den Vorst... Bonacci... Eintritt... s in das... elung der... die Be... und des... Sonnabend... werden. —... g. ist das... folgender... orst und... uig Krieg;... ci Justiz;... Sonnino... Arbeiten;...occo-Driu... ind begh... nirt: Ginochiaro Zinner; Gallo Unterricht; San Giuliano oder Sant Onofio Neufere. — Ein Telegramm vom Freitag Abend meldet: Giolitti hat in dem neuen Kabinete endgiltig den Vorst und das Portefeuille des Innern, Brin das Ressort des Neufere, Bonacci das Justiz-Portefeuille und Martini das Unterrichtsministerium übernommen. Die Verhandlungen über die Besetzung der andern Posten dauern fort. Man nimmt jetzt an, daß die Constatuirung des Kabinetes am Sonntag erfolgen werde.

Die belgische Deputirtenkammer genehmigte einen Gesetzentwurf, welcher den unschuldig Verurtheilten eine staatl. Entschädigung zubilligt. Die Entschädigung wird vom Justizminister festgesetzt.

Zu der Rußischer Bombenaffäre wird der „Voss. Zig.“ aus Bukarest gemeldet, daß in dem mit den Verhafteten angestellten Verhör der Bestand einer ganzen Orient ausgebreiteten Verschwörung nachgewiesen worden sei. — Ueber eine Erkrankung des Sultans waren durch eine Berliner Meldung des „Reut. Bur.“ beunruhigende Nachrichten verbreitet worden. Dem gegenüber ist der offiziellen „Agence de Constantinople“ vom Großvezier folgendes originelle Schreiben zuge-